

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Postgebühren.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einpaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Mehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 13

Herford, Freitag, den 16. Januar

1914

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Tages-Übersicht.

16. Januar.

Anlässlich des Stapellaufes des Schulschiffes „Großherzog Friedrich August“ verlieh der Kaiser zahlreiche Ordensauszeichnungen.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat im Reichstag eine Interpellation über die Gültigkeit der Rabinettssorder von 1820 eingebracht, die von der Regierung beantwortet werden wird, wenn das Urteil gegen Oberst von Reuter rechtskräftig geworden ist.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde der vorgesehene Reichszuschuß für die olympischen Spiele, die 1916 in Berlin stattfinden sollen, abgelehnt.

Die von dem Kalifshidat gewünschte Erhöhung der Propagandagelder soll laut einem Antrag des Reichstages abgelehnt werden.

Der General Liman von Sanders wurde zum Marschall des türkischen Heeres ernannt.

Der Streik in Südafrika beginnt, nachdem eine Reihe von Gewerkschaften sich gegen den Streik ausgesprochen hat, abzusinken.

Das englische Kriegsamt sieht sich genötigt, durch Zeitungsanzeigen zum Eintritt in das Heer aufzufordern.

Die Zahl der Menschenopfer bei den Vulkanausbrüchen in Japan beträgt nach den vorliegenden Schätzungen etwa 70 000.

Die Passagiere und Mannschaften des auf den Trinity-Klippen gestrandeten englischen Dampfers sind sämtlich gerettet worden.

Auf den meisten deutschen Flüssen herrscht Eisgang, der infolge des Hochwassers besonders gefährlich ist.

In Livorno wurden zwei heftige Erdstöße wahrgenommen, die unter der Bevölkerung eine heftige Panik hervorriefen.

Stimmung der Berliner Börse.

15. Januar. Bei verhältnismäßig geringer Geschäftsbeteiligung entwickelte sich die heutige Börse in nicht einheitlicher Tendenz. Die Kurse konnten sich zwar im allgemeinen etwas verbessern, doch wurden im Verlaufe der Börse mehrere Rückschläge an einzelnen Teilmärkten beobachtet. Der Kassamarkt bot ebenfalls kein einheitliches Bild. Montanaktien lagen zum großen Teil noch drei Viertel bis 1/2 Prozent über gestern. Von Eisenbahnaktien zogen Canada 2 Prozent, Orientbahnen 1/2 Prozent an. Von Schiffahrtsaktien erholten sich Papag und Rhod etwa 1 Prozent, Hamburg-Süd-Amerika 1/4 Prozent, Deutsch-Australien 2 Prozent, Hansa 4/4 Prozent. Elektrizitätsaktien konnten sich im allgemeinen gut behaupten oder ein wenig anziehen. Deutsche Anleihen zeigten keine wesentliche Veränderung. Tägliches Geld war mit 2 Prozent und darunter erhältlich, trotz des Medioterminals. Der Privatsdiskont wurde, wie bisher, mit 3 ein Achtel Prozent notiert.

273 Reichstagswünsche.

Dem Reichstag ist die übliche Uebersicht über Entschließungen des Bundesrats auf Reichstagsbeschlüsse zugegangen. Es handelt sich um nicht weniger als 273 Beschlüsse des Reichstags, mit denen sich der Bundesrat beschäftigt hat. Viele Reichstagswünsche hat er abgelehnt. Eine ganze Reihe von Beschlüssen des Reichstags hat der Bundesrat entweder vollständig oder zum Teil erfüllt. In recht zahlreichen Fällen aber lautet auch die Antwort des Bundesrats: Die Erwägungen sind noch nicht abgeschlossen.

Geradezu wie ein Scherz muten einige Antworten an, die in ihrer lakonischen Kürze ohne Kommentar wirken: Der Reichstag hat den Reichskanzler ersucht, dahin zu wirken, daß kein Angehöriger des Heeres wegen seiner religiösen oder seiner politischen Ueberzeugung irgendwelche Zurücksetzung erfährt. — Die Antwort des Bundesrats lautet im Jagow-Stil:

Wegen seiner religiösen Ueberzeugung wird beim Heere niemand zurückgesetzt.

Der Reichstag hat den Wunsch ausgesprochen, daß bei der Besetzung militärischer Stellen allein die persönliche Tüchtigkeit entscheiden soll. — Der

Die Besetzung der militärischen Stellen erfolgt seit jeher allein nach der persönlichen Tüchtigkeit.

Der Reichstag wünscht alljährlich eine Statistik über die Beförderung der Einjährig-Freiwilligen zu Reserveoffizieren für sämtliche Kontingente und bezüglich sämtlicher Konfessionen. — Der Bundesrat erwidert:

Die Statistik erscheint entbehrlich, da bei Beförderungen die Frage nach der Konfession mit den grundsätzlichen Anschauungen in der Armee unvereinbar ist.

Der Reichstag hat den Reichskanzler ersucht, der Entwicklung in der Armee die in wachsendem Maße zu Regimentern mit ausschließlich oder überwiegend adeligen Offizierkorps geführt hat, entgegenzuwirken. — Der Bundesrat belehrt den Reichstag:

Eine Entwicklung in der Armee, die in wachsendem Maße zu Regimentern mit ausschließlich oder überwiegend adeligen Offizierkorps führte, ist nicht wahrzunehmen.

Der Reichstag hat den Reichskanzler ersucht, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen zur Beseitigung des strengen Arrestes als Disziplinarstrafe im Heere. — Der Bundesrat antwortet:

Für einen ordentlichen Soldaten kommt diese Strafe überhaupt nicht in Betracht. Für widerspenstige und auch für besonders träge Elemente ist jedoch eine strenge und besonders fühlbare, dabei kurze Strafe, wie der strenge Arrest, unbedingt notwendig.

Im übrigen seien noch folgende Entscheidungen des Bundesrats erwähnt:

Der Reichstag hat gewünscht, daß dafür gesorgt werde, daß Offiziere „a. D.“ und „j. D.“, wenn sie einen bürgerlichen Beruf ausüben, wegen der aus dieser Betätigung sich ergebenden Strafrechtsfälle vor die bürgerlichen Gerichte gestellt werden. — Der Bundesrat erklärt:

Die Forderung ist bezüglich der Offiziere „a. D.“ gegenstandslos, da diese — abgesehen von ihrer vorübergehenden Verwendung im aktiven Heere — der Militärstrafgerichtsbarkeit überhaupt nicht unterstellt sind. Schon seit längerer Zeit wird daran festgehalten, daß Offiziere, die nicht mindestens den Regimentskommandeur rang befehlen, nicht zur Disposition gestellt, sondern verabschiedet werden. Dasselbe ist auch bei den höheren Offizieren der Fall, wenn bekannt ist, daß sie ein bürgerliches Amt übernehmen oder eine fortgesetzte (berufsmäßige) Tätigkeit im bürgerlichen Erwerbsleben, z. B. als als Redakteure einer politischen Zeitung“ ausüben. Ebenso werden die bereits zur Disposition gestellten Offiziere zu den verabschiedeten Offizieren übergeführt, wenn die Ausübung einer solchen Tätigkeit nachträglich bekannt wird, soweit nicht im Einzelfalle besondere Gründe für ihre Belassung im Dispositionsverhältnisse sprechen.

Von einer Änderung „des kurzen und bezeichnenden Namens“ Train will der Bundesrat nichts wissen. Er erklärt auch, daß der Train einer Hebung bedarf, kann nicht anerkannt werden.

Ein Recht auf Urlaub billigt der Bundesrat den Soldaten nicht zu. Einer Währungs der Dienstzeit stimmt er nicht zu. Gegen Austauschverkehren zwischen den Offizierkorps der Grenzregimenter und großer Städte haben sich sehr schwerwiegende Bedenken ergeben. Der Reichstag hat den Reichskanzler ersucht, daß keinerlei Privilegierung einzelner bestimmter Truppenkörper (Garde usw.) nach Garnisonort, Avancement und Aushebung stattfindet. — Der Bundesrat antwortet:

Für die Wahl der Standorte sind die militärischen und wirtschaftlichen Interessen ausschlaggebend, eine Privilegierung einzelner bestimmter Truppenkörper besteht hierbei nicht.

Die Heeresverwaltung steht der Frage der Schaffung kleiner Garnisonen wohlwollend gegenüber. Der Abhaltung alljährlich nur einer Kontrollversammlung stimmt der Bundesrat nicht zu; doch soll die Teilnahme an den Kontrollversammlungen erleichtert werden.

Auch die vom Reichstag geforderte portofreie Beförderung von fünf-Kilo-Postpaketen an Soldaten im Verkehr mit ihren Angehörigen ist abgelehnt worden, weil die Kontrolle, daß die portofreien Sendungen von Angehörigen der Soldaten herrühren und der Inhalt der Pakete für die Soldaten bestimmt ist, nicht durchführbar sei.

Nachprüfung der Rabinettssorder von 1820!

Berlin, 15. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Aus Straßburg wird gemeldet, daß der zuständige Gerichtsherr in dem gegen Leutnant v. Forstner anhängigen Strafverfahren auf Einlegung des Rechtsmittels der Revision gegen das freisprechende Urteil des Oberkriegsgerichts verzichtet habe. Für diese Entschließung des Gerichtsherrn ist ohne Zweifel ausschlaggebend, daß nach den tatsächlichen Feststellungen des Oberkriegsgerichts der Angeklagte den drohenden tödlichen Angriff der auf seinen Befehl verhafteten Personen abgewehrt und sich dabei innerhalb der erlaubten Grenzen der Notwehr gehalten hat. Da eine Nachprüfung der Entscheidung des Oberkriegsgerichts in Bezug auf die Würdigung des Ergebnisses der Beweisaufnahme dem Revisionsgericht verweigert ist, mußte das Rechtsmittel der Revision aussichtslos erscheinen.

Wie wir weiter hören, wird auch in dem Verfahren gegen den Obersten von Reuter der Gerichtsherr auf die Einlegung der Berufung gegen das freisprechende Kriegsgerichtsurteil verzichtet. Für diesen Verzicht mag gesprochen haben, daß die eingehende Beweisaufnahme vor dem Kriegsgericht einwandfrei den guten Glauben des Angeklagten an eine ihm nach den Dienstvorschriften zustehende

Berechtigung zum Einschreiten des Militärs ergab, und daß er deshalb nach den anerkannten Rechtsgrundsätzen strafflos bleiben muß.

Es ist richtig, daß in der Dienstvorschrift über den Waffengebrauch des Militärs von 1899 Teile aus der Rabinettssorder von 1820 verwendet worden sind, und zwar, um die Notwehr und das Notstandsrecht des Militärs, sowie Fälle, in denen die Anwendung des Militärhoheitsrechts in Frage kommt, darzulegen. Aus ihrer Verwertung, die nach eingehenden Verhandlungen der beteiligten Ministerien von 1851 in allen seitdem erschienenen und veröffentlichten Reudrucken der Vorschrift gleichlautend erfolgte, haben sich bis jetzt keinerlei praktische Unzulänglichkeiten ergeben. Nachdem indessen bei den jüngsten Ereignissen in Zabern sich Zweifel daran ergaben, ob die Vorschrift von 1899 die Befugnisse der Zivil- und der Militärbehörden richtig abgrenze, ist vom Kaiser die Nachprüfung der Dienstvorschrift angeordnet worden.

Straßburg, 15. Januar. Wie das Wollfische Telegraphenbüro von zuständiger Seite erfährt, haben die kriegsgerichtlichen Urteile gegen Oberst von Reuter und Leutnant Schadt, sowie gegen Leutnant von Forstner infolge Verzichts des Gerichtsherrn auf die Einlegung des Rechtsmittels nunmehr Rechtskraft erlangt.

Neueste Nachrichten.

Eine Nachtfahrt des Reichskanzlers nach Potsdam.

Berlin, 16. Januar. Aus Potsdam wird dem „B. Z.“ gemeldet, daß der Reichskanzler, Herr von Bethmann Hollweg, gestern abend 10,58 Uhr auf dem Bahnhof Wildpark eingetroffen sei und sich ins Neue Palais begeben habe. Um 1/2 12 Uhr sei der Reichskanzler mit dem Kriegsminister und dem Freiherrn v. Lyncker und dem Chef des Zivilkabinetts Herrn v. Valentini im Automobil nach Berlin zurückgekehrt. Offiziös oder offiziell wird über diese interessante Tatsache nichts mitgeteilt und das genannte Blatt gibt die Meldung, obwohl sie ihr von privater Seite bestätigt wird, einstweilen unter Vorbehalt wieder.

Warnungen für den Prinzen zu Wied.

Berlin, 16. Januar. Wie die „Tägl. Abf.“ erzählt, hat der Kaiser gelegentlich wiederholter Unterredungen mit dem Prinzen Wilhelm zu Wied, diesen von dem albanischen Abenteuer in eindringlichen Worten abgeraten. Der Kaiser hat sich auch anderen Persönlichkeiten gegenüber durchaus schärfend über die Aussichten des Prinzen zu Wied in Albanien ausgesprochen. Der Prinz hat die Warnungen des Kaisers und anderer wohlmeinender Ratgeber dahin zu beschwichtigen gesucht, daß er sich als Volltrecker einer Kulturmission in dem in der Zivilisation so weit zurückgebliebenen Lande bezeichnen. Das Schicksal des Fürstenpaares in Albanien wird, falls nicht eine unerwartete Wendung eintritt, auf diesen maßgebenden Stellen als wenig hoffnungsvoll bezeichnet.

Ein vornehmer Abenteurer verhaftet.

Rürnberg, 16. Januar. Der Reichsfreiherr von Droste-Bischoffing-Pattberg, der sich seit Jahren in den verschiedensten Städten planlos umtrieb und Verwilderungen begeht, wurde auf Antrag der hiesigen Kriminalpolizei in Wiesbaden festgenommen. Der Verhaftete ist wegen Betruges bereits schon öfter verurteilt.

Gefälschte Briefmarken in Frankreich.

Paris, 16. Januar. Die Regierung muß zur Herausgabe neuer Briefmarken aller Serien schreiten, da eine Unmasse gefälschter Marken im Umlauf sind. Die Postbehörde hat festgestellt, daß viel mehr frankierte Sachen ausgegeben und zugestellt wurden als Briefmarken dafür zum Verkauf gelangten. Die Fälschungen werden meist im Ausland hergestellt und nach Frankreich eingeführt.

Ein Sapagadampfer überfällig.

London, 16. Januar. Der Exchänge Telegraphen-Company wird aus New York gemeldet: Nach einem Telegramm aus Habanna sei der Hamburg-Amerika Dampfer „Danica“, der 300 Passagiere an Bord hat und nach Habanna unterwegs war, seit Montag überfällig. Die Vertreter der Reederei haben keine Nachricht und zahlreiche drahtlose Anfragen blieben unbeantwortet. Man hegt lebhaften Besorgnis für das Schiff.

Das belagerte Gewerkschaftshaus.

Johannesburg, 16. Januar. Nachdem die Regierung die in den Gewerkschaftshäusern eingeschlossenen davon verständigt hatte, daß sie zu schärferen Maßregeln greifen würde, wenn sich die Streikenden nicht ohne Widerstand ergäben, kapitulierten die Gewerkschaftshäuser bedingungslos. Der Streikführer Bain und zehn andere hervorragende Führer der Ausstandsbebewegung wurden verhaftet.

Johannesburg, 16. Januar. Der Ausstand der Eisenbahnangestellten läßt nach. 250 Mann suchten die Erlaubnis nach, die Arbeit im Bezirk Braamfontein wieder aufnehmen zu dürfen.

Johannesburg, 15. Januar. Die unter Tage arbeitenden Bergleute der Goldgruben in Geduld, Modder, Reumodder, van Ryn, Reis-Kleinfontein und Bratpan sind in den Ausstand getreten, ebenso die Arbeiter in den Werksstätten, doch halten die Hochwerke mit vermindertem Personal die Arbeit aufrecht.

Kapstadt, 15. Januar. 500 bis 700 farbige Stauer, die bei privaten Firmen angestellt sind, sind ausständig. Sie verlangen eine Lohnerhöhung und achttündige Arbeitszeit. Der Schiffsdienst ist bisher wenig gefährdet, da die Befragungen mit Hilfe arbeitswilliger Leute die Arbeit der Stauer vorzuziehen; doch erleidet die Arbeit Verzögerungen.

Die Vulkan-Kataklyphe in Japan.

70 000 Menschen vermisst.

Tokio, 16. Januar. Nach einer Depesche aus Kumamoto sind im Erdbebengebiet mehrere Kilometer weit die Eisenbahnstrecken zerstört worden. 13 000 Häuser sind zerstört, 70 000 Menschen werden vermisst.

Florenz, 16. Januar. Am frühen Morgen hat gestern in Toskana ein Erdbeben stattgefunden, dessen Zentrum Livorno war, wo zwischen 4 1/2 und 4 3/4 Uhr drei starke wellenförmige Stöße wahrgenommen wurden. Um 9 Uhr 40 Min. erfolgte ein vierter Stoß. Die Bevölkerung Livornos wurde durch das Beben der Häuser und das Klirren der Scheiben von Panik ergriffen und stürzte auf die Straße. Die Leute zündeten Feuer an und bivaletierten dort im eifigen Morgen, bis die Kaffeehäuser geöffnet wurden. In anderen Städten Toskanas wie Florenz und Pisa wurde das Erdbeben schwächer verspürt.

Herford und Minden-Ravensberg.

16. Januar.

Die Werre steht!

Dem anhaltenden Frost kann auch die Werre trotz ihrer starken Strömung nicht widerstehen. Und zwar hat er sie an der Stelle gefast, wo sie sterblich ist, am Stauwerk an der Vererbrücke. In der vorvergangenen Nacht hat er den Eispanzer zu schmelzen begonnen und heute morgen war nicht nur dieser Arm zugefroren, sondern das Eis greift schon nach dem anderen Ufer herüber, so daß das Schwannpaar in seiner Bewegungskraft fast vollständig gehemmt wird und auf einen kleinen Raum beschränkt ist, der auch wohl bald zur Eisfläche werden wird, so daß die beiden stolzen Wasservögel sich, der Not gehorchend, in schwerfällig wackelnde Landbewohner, wo ihnen jegliches Elegante abgeht, verwandeln werden. Vielleicht erleben wir es, wenn der Frost weiter Bestand hat und alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Werre der Kleinbahn erhebliche Konfusion macht und den Weg nach Salzkufen auf ihrem Rücken den Schlittschuhläufern freizig. Ueberhaupt bietet gerade das Wasserbild am Vergertor viel Interessantes. Die Anlagen gehen langsam ihrer Vollendung entgegen, bald wird der Promenadenweg um die Stadt auch an dieser Lagen im Kranz noch fehlenden Strecke fertig sein. Romantisch und malerisch sind die Bilder an der bewaldeten Insel. Vor einigen Tagen brauste dort wild die geschwollene Flut und in schäumendem Ueberfließen trat sich dort Welle auf Welle. Jetzt ist das Wasser in ruhiger Bahnen zurückgetreten, aber dafür hat die bannende Kälte eine Reihe von wundervollen, teilweise recht grotesken Eisbildungen abgelegt, die wieder einmal zeigen, daß die Natur die beste Künstlerin im Wilden und Gestalten bleibt. So nimmt die Werre ihren Weg durch die Stadt und ihre Nebenarme und Nebenflüsse streichen ihr zu und helfen ihr, nachdem sie reizvolle Landschaftszenerien in das sonst leicht recht die Bild der Industriestadt hineingetragen, zum Schluß, kurz bevor sie gerad die Stadt verlassen, noch einmal einen großen Tummelplatz für Jung und Alt schaffen, wenn auch nur für kurze Zeit. Auf der Stadtwiese an den Kläranlagen entwickelt sich reges Leben und wenn morgen nachmittags die Klänge der Musik dem Stahlschuh noch besondere Schwingen verleihen, werden Freunde und jauchenden Leben auch den entzückten, der nur als stiller Beobachter am Ufer sich weidet. Es gibt kaum etwas Interessanteres und Bunteres, als eine Eisbahn mit den lebenden Bildern, welche die Besucher auf ihr umgezwungen und teilweise recht ungewollt mit stellen. Da lohnt sich ein Spaziergang dort hinaus, denn ein wenig Freude nimmt ein jeder mit in den Alltag und Beruf, mochte er auch erst mehr seine Sorgen spazieren führen wollen.

E. K. M.

Schöffengericht Herford.

Sitzung vom 15. Januar.

Vorsitzender: Gerichtsschaffner Volkening; Schöffen: Kaufmann Nimmerow und Schuhmachermeister Düder, beide in Herford; Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Behre.

Eine geräuschvolle Sedannacht.

Eine Sammelkassette richtete sich gegen den Arbeiter U. sowie die jetzigen Soldaten H. und Sch., letztere waren vom Gefängnis entbunden. U. und Sch. haben nachts gemeinschaftlich einen hiesigen Lehrer, auf den Sch. von der Fortbildungsschule her einen Groll hatte, überfallen und mit seinem eigenen Schwert mißhandelt. Sie geben an sich die Sache zu, doch will keiner der Schlagende gewesen sein. Die Strafe hierfür lautet gegen den mehrfach vorbestraften U. auf 60 M., gegen Sch. auf 30 M. Geldstrafe. Sch. hat außerdem in der Sedannacht mit dem dritten Angeklagten H. und einem gewissen B. in der Steinstraße geläutet und geschliffen, und als dann B. von einem Polizeibeamten zwecks Feststellung der Personalkarte festgenommen wurde, verurteilt, den B. zu befreien, wobei der Beamte mißhandelt und mit einer Stallaterne geschlagen wurde, so daß er von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. Das Urteil lautet: U. und Sch. auf je 3 Tage Gefängnis und 5 M. Geldstrafe.

Alter schließt vor Torheit nicht.

Seit Jahren zieht der 1853 geborene, also im 61. Lebensjahre stehende Ziegeleiarbeiter W. im Lande umher, eine kleine Kette, welche er zu verzeihen hat, in Alkohol ausbeutet. In derartig angetrunkenem Zustande ist er am 4. August 1913 hier in Herford zum Kindergepöhl geworden. Darauf fuhr er mit seinem Stock auf die Kinder los, wahllos Gieße ausstehend. Als ihn nun ein Gendarmenwachmeister, der von Nachbarn herbeigeholt war, festnahm, benahm er sich auf dem Wege zur Wache recht ungebührlich und war in Bezug auf die Schimpfwörter, mit denen er den Beamten belegte, nicht gerade sehr wahllos. Das Urteil lautet gegen ihn wegen der Mißhandlung der Kinder auf 1 Tag Gefängnis, wegen des großen Unfugs auf 3 Tage Haft, doch sind beide Strafen durch die erlittene Untersuchungshaft verübt.

Leichtes Verbrechen.

Ein Einspruch gegen eine Polizeistrafe wurde kostenpflichtig verworfen, da der Einspruchsbeklagte nicht vor Gericht erschien.

Ein teures Wingerfest.

Der Malergeselle B. aus Brackwede scheint ein Freund des Langes zu sein. Er war schon einmal dem Kellner S. bei einer derartigen Gelegenheit die Zechen schuldig geblieben, worauf dieser, als er endlich zu seinem Gelde kam, ihm die Aufnahme in den Pumpregister für fünfzig Jahre absprach. Trotzdem erschien B. mit einer Dame am 2. November wieder auf dem Wingerfest bei Stropp, hinter den Linden, zechte lang und breit, gab etliche Kunden und mußte dann, als es ans Bezahlen ging, das Gefändnis ablegen, daß der Umfang seines Geldbeutels mit dem seines Durstes nicht im Einklange stand. Nachdem der Kellner mehrmals vergeblich versucht hatte, zu seinem Gelde zu kommen, teilte B. ihm mit, er werde Weihnachten hierher kommen und die Schuld tilgen. Weihnachten war er denn auch hier, gab aber diesmal der Vergeltung den Vorzug. Da riß dem Kellner der Geduldsfaden und er erstattete Anzeige gegen B. wegen Betruges. Das Gericht sah die Sache milde an, nahm nur beseitigenden Leichtsinns an und billigte B. mildernde Umstände zu, so daß er statt einer Gefängnisstrafe mit 5 M. Geldstrafe davonkam.

Ein Bettlerphilosoph.

Der beinahe 65jährige Knecht Gottlieb L. der in früherer Zeit öfters wegen Bettelns und Landstreichens mit dem Arbeitshaus bekannt gemacht hat, nachher aber sich aber ziemlich straffrei gefühlt und auch regelmäßige Arbeit geleistet hat, hat im November 1913 seine Arbeit in der Nähe von Blantenburg aufgeben müssen, weil sie ihm in seinem Alter zu schwer wurde. Er ist dann am 5. Januar hier in Herford beim Betteln abgefaßt worden und erscheint dieserhalb heute vor Gericht. Als der Staatsanwalt gegen ihn 2 Wochen Haft beantragt, bittet er, ihm die Untersuchungschaft anzurechnen und meint, als der Gerichtshof sich zur Beratung zurückzieht, lächelnd: „Es wird so schlimm nicht sein, ein paar Tage!“ Er behielt Recht, das Urteil lautete auf eine Woche Haft, die Strafe gilt als durch die Untersuchungschaft verübt. Der Vorsitzende erteilte dem Alten, der ganz zweifellos keine schwere Arbeit mehr zu leisten vermag, sich nach seiner Heimat Jöllenbeck zu wenden, da die Gemeinde ihn ja unterstützen müsse, ein Rat, der der Gemeinde wahrlich wenig angenehm sein wird.

Tummelplatz als Strafmaß.

Nicht gerade der allerhöchste scheint der Knecht S., ein großer, stämmiger Mensch, zu sein, der am 11. Januar in Spenze gebettelt hat. Dieser geistigen Verarmtheit hat er mildernde Umstände zu verdanken, so daß er noch einmal am Arbeitshaus vorbeizuging und mit 3 Wochen Haft davonkam.

Milchprüferbedecken.

Der Vertrag anheim fiel eine umfangreiche Beledigungslage, bei der es sich um die Frage handelte, ob ein Kolon aus Schwarzenmoor vor einem Jahrzehnt während seiner Milchkünderzeit sich eventuell auf unethische Art und Weise Pferdebedecken angeeignet habe. Es sollen am nächsten Donnerstag noch weitere Zeugen vernommen werden, da der Angeklagte den Wahrheitsbeweis für das Vorhandensein der Decken, welches vom Privatkläger bestritten wird, führen will.

Milchmarken.

Der hiesige Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat die Einführung von Milchmarken beschlossen und ins Werk gesetzt. Dieselben sind zum Preise von 5 Pf. in den drei Milchhäusern des Vereins auf dem Alten Markt, an der Schillerstraße und am Güterbahnhof zu haben und für diese gültig; sie berechnen zum Empfang von ein Fünftel Liter Milch oder auch von Gebäck. Der Zweck dieser Einrichtung ist den Besuch der Milchhäuser und den Milchverbrauch zu steigern, um dazu beizutragen, die Ernährung zu heben und den Schädigungen des Alkohols entgegen zu wirken. Insbesondere soll damit auch dem Wunsch mancher Eltern entsprochen werden, welche ihre Kinder zum Milchtrinken schicken wollen, aber ihnen nicht gern bares Geld in die Hand geben, da dieses ja manchmal einen anderen Weg nimmt, als sie wünschen. Man kommt auch öfter in die Lage, daß man für kleine Dienste und Besorgungen sich erkenntlich zeigen will; oder man wünscht einen Bedürftigen, einen Bruder von der Landstraße zu unterstützen. Gibt man in diesen Fällen Geld, so ist die Gefahr vorhanden, daß der Empfänger es in Alkohol umsetzt und von der Gabe mehr Schaden als Nutzen hat. Hier sollen die Milchmarken eintreten, die natürlich nicht zu verwenden sind, wenn ein Anspruch auf bares Geld vorliegt, andererseits ist zu bedenken, daß ein Mann, der etwas Kohlen ins Haus gebracht hat, wenn er nicht selbst ins Milchhaus gehen will, die Milchmarken für seine Familie verwenden kann. Dankenswerter Weise ist vor einigen Tagen in einer Verammlung der Vertreterinnen sämtlicher Frauenvereine unserer Stadt diese Angelegenheit von der Leiterin des Vereins Frauenhilfe zur Sprache gebracht worden. Der Gedanke wurde, wie es schien, von allen Seiten beifällig, zum Teil — namentlich im Hinblick auf die Jugend — mit lebhafter Zustimmung aufgenommen, so daß zu hoffen ist, daß die Frauenvereine sich der Sache tatkräftig annehmen werden. Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke möchte hiermit auf sein neues Unternehmen hinweisen und um Unterstützung desselben bitten. Die Milchhäuser des Vereins bieten einen begünstigten Raum zur Mark, die Milch ist von anerkannter Güte und wird sauber und sorgfältig behandelt.

a Herr Regierungs-Assessor Dr. Kögler vom hiesigen Landratsamte ist durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 1. Februar d. Js. ab dem königlichen Oberpräsidenten in Breslau zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Herr Dr. Kögler erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, so daß man ihn hier ungern scheiden sieht.

— Ärzte und Kranenlassen. Eine erfreuliche Mitteilung können wir heute machen: Der Streit zwischen Kranenlassen und Ärzten ist beigelegt und zwar auf der ungarischen Grundlage, die wir gestern hier näher erläutern haben.

— am Presse und Stadtverordnetenversammlungen. Aus Duisburg kommt eine Nachricht, welche auch in Herford Beachtung verdient. Nachdem dort die Stadtvertretung mit der Bitte der Duisburger Pressevertreter um Anweisung eines geeigneten Pressesitzes im Sitzungssaal der Stadtverordneten bisher wenig geneigt gezeigt, beschloßen die Vertreter der Duisburger Presse, sich bei der Berichterstattung über die Stadtverordnetenversammlung nur auf die Wiedergabe der Beschüsse der Versammlung zu beschränken und eine ausführliche Berichterstattung solange einzustellen, bis von einer wirklichen durchgreifenden Umgestaltung der beklagenswerten Verhältnisse auf der Presstribüne die Rede sein könne. — Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß hier in Herford die Aufstellung des Pressesitzes in dem Sitzungssaal eine derartig unangenehme, bzw. die Aufstellung des Saales eine derartig schlechte ist, daß beispielsweise die in

der Regel recht wichtigen Mitteilungen und Anweisungen des Stadtverordneten-Vorsitzers beinahe regelmäßig am Presseplatz unverständlich sind. Bei etwas lebhafteren Sitzungen hält es außerordentlich schwer, dem Gange der Verhandlungen zu folgen.

— Kaufmanns- und Gewerbegericht. Im letzten Jahre waren beim Kaufmannsgericht anhängig 19 Klagen, dieselbe Anzahl wie im Jahre zuvor. Es klagten 3 Kaufleute gegen ihre Angestellten und 16 Angestellte gegen ihre Chefs. 10 Klagen wurden durch Vergleich erledigt, 3 durch Versäumnisurteil, 3 durch Endurteil und 1 Klage wurde zurückgenommen. 2 Klagen blieben unerledigt. Beim Gewerbegericht waren anhängig 79 Klagen gegen 135 im Jahre 1912. Es klagten hier 69 Arbeiter gegen ihre Arbeitgeber und 10 Arbeitgeber gegen Arbeiter. Durch Vergleich erledigt wurden 34, durch Zurücknahme 10, durch Anerkenntnis 1, durch Versäumnisurteil 6. Andere Endurteile wurden 18 gefällt und auf andere Weise wurden erledigt 10. Der Wert des Streitgegenstandes betrug nur bei 8 Klagen mehr als 100 M., bei den übrigen Klagen betrug er unter 100 M.

a. Aus Alt-Herford. Wieder verschwinden Zeugen vergangener Jahrhunderte aus der Altstadt. Die ehemals Buddeschen Häuser an der Elisabethstraße, welche von der Stadt angekauft sind, müssen jetzt weichen. Schon wohnt in den alten Fensterhöhlen das Grauen. Nun wird wohl keiner in Herford diesen so mächtig und griechisch aussehenden Häusern eine Träne nachweinen, gewinnt doch das Straßenbild ganz außerordentlich durch ihren Fall: Das hübsche Sparsassengebäude wird freigelegt und auch das landschaftliche Bild der im Grünen stehenden Al wird ungemein gehoben. Auch wird ein Verkehrshindernis durch die nachfolgende Verbreiterung der Straße beseitigt, stauten sich doch Sonntagmorgens zur Kirchzeit die Wagen der Landleute dort in bedrückender Weise.

— Merkwürdige Hotelgäste. Bei der jetzigen kalten Jahreszeit ist der Verkehr in der Herberge zur Heimat ein sehr reger. Da es im Hotel bei „Mutter Grün“ doch etwas zu zugeht ist. So sieht man denn besonders in den Abendstunden die „Kunden“ recht zahlreich der „Heimat“ zu streben. Originell wirkt es, wenn man beobachtet, wie an der Ecke der Waisenhausstraße die Brüder von der Landstraße sich für den Besuch „salonfähig“ machen. Da werden die Stiefel abgestaubt, der zerbeulte Hut geglättet, die „Gleichen“ (Papier) geordnet (denn die „Geheimen“ halten scharfe Zensur) und zum Schluß wird der letzte Rest aus der trocknenenden Flasche als Schlaftrunk brüderlich geteilt, denn die alten Kenner wissen, daß der Herbergs-vater für diese Genüsse kein Verständnis hat. Falls der Kunde das Geld fürs Logis noch nicht zusammen hat, dann wird noch etwas gefochten, und er stellt sich dann meistens dem Geschäftsmann als „Kollege“ vor. Am andern morgen um 8 Uhr gehts dann wieder, die unvermeidliche Mühs im Munde, mit Vollstampf zur „Arbeitsuche“.

— „Tünnens“ im Stadttheater. „Tünnens“ kennt das Geheimnis, nicht nur eine große Besucherschar heranzuziehen, sondern auch sie während mehrerer Stunden in der besten Weise zu unterhalten. Ich hatte gestern abend tatsächlich Angst, unser Theater und seine Säge würden diese Nachströme nicht ertragen können, welche immer wieder von neuem losstoben, wenn auf der Bühne der königliche Volkshumor eine neue Wüte zeitigte. Direktor Adhig als „Tünnens“, das läßt sich nicht erzählen, auch nicht andeuten, nur den möchte ich sehen, der da ernst zu bleiben vermag, mag der Unfuss auch noch so toll sein. Der Humorist Witz und das Rheinständchen brachten zwischen den Pöbeln Gutes, vor allem das letztere im Wiederholungsstadium war gefänglich auf sehr gut, aber die drei tollen Pöbel: „Leutnantslieben“, „Der Rühlikt“ und „Sein Kamerad“ waren köstlich. Inhaltlich vielleicht weniger, im Gegenteil, sie waren sogar recht leicht, aber der „Tünnens!“ Alle anderen Personen traten zurück, sie mußten sich in seine Improvisationen fügen und das ist, wie man beim Schluß der letzten Pöbel merken konnte, nicht ganz leicht! Mögen sich die übrigen Mitglieder der Truppe fügen lassen, daß sie sich nach Kräften bemühen, den rechten Ton zu finden, vor allem die drei Damen waren recht gut, aber ohne den „Tünnens“ hätte das Publikum doch wohl bemerkt, welchen Unfuss das Ganze vorstellte. Tünnens kam, spielte und hatte die Lacher gewonnen und eine recht tolle Karnevalsstimmung lag über dem ganzen Abend. Der gute Besuch wird wohl bei den kommenden Vorstellungen derselbe bleiben. Wer herzlich lachen will, der kommt am nächsten Donnerstag wieder.

— Weltpolitik und Kriegsgefahr ist das Thema, über welches heute abend der Redner des Alldeutschen Verbandes, Dr. Ritter-Mainz, in einer öffentlichen Versammlung im Ev. Vereinshaus sprechen wird.

— r. Lutterkonze. Ueber die Leistungen Professor Lutters und seiner Frau als Meister des Klaviers urteilt das „Mind.-Lüb. Kreisbl.“: Zu wahren Enthusiasmus steigerte sich der Beifall als Herr und Frau Professor Lutter auf zwei Klavieren spielten. Da war eine so dankbare Stimmung im Publikum, etwas so bedächtiges und freudig bewegtes, wie wir es hier selten erlebt haben. Aber es geht auch ein Zauber aus von dem Zusammenwirken dieser zwei hervorragenden Künstler, dem man sich nicht entziehen kann. Ganz besonders gefiel Duvernoy's Etude „Feu roulant“, darin lag eine Klangfülle und Poesie, wie man sie dem Klavier garnicht zutrauen sollte. Beethovens unvergänglicher „Türkischer Marsch“ mußte auf stürmischen Verlangen wiederholt werden.

— Wissenschaftliche Sondervorstellungen im Wittenberg-Lichtspielhaus. Man schreibt uns: Von Dienstag ab finden in unserem beliebten heimischen Lichtspielhaus an der Höderstraße wissenschaftliche Sondervorstellungen statt. In anderen Städten haben diese allgemeine Zustimmung gefunden. So berichten z. B. die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“: Gestern nachmittag fand eine Vorstellung statt vor geladenen Gästen. Sie brachte zunächst eine Pathé-Wochenchau und dann die feierliche Enthüllung und Einweihung des Völkerschlachtdenkmals. Das Hauptinteresse erregten die großen Meilen und Jagden im Innern Afrikas, aufgenommen von der eigens zu diesem Zweck ausgerüsteten Jagdexpedition der Kinematographenfirma Pathé Frères in Paris. Diese wissenschaftlich-sportliche Expedition fördert eine große Fülle kulturhistorischer Materials, das in ausgezeichneten Aufnahmen festgehalten worden ist. Wir machen die interessanten Fahrt von Alexandria den Nil herauf mit und bringen bis zu den Dinka- und Bari-Stämmen vor. Wir finden Zeugen von höchst gefährlichen Jagden auf Krokodile, Elefanten, Leoparden, Geier, Giraffen, Nilpferde, Reher usw. und gewinnen bemerkenswerte Einblicke in das Leben und Treiben der betreffenden afrikanischen Völkergemeinschaften. Wie einerseits der Genuß an der heimischen Fauna und Flora reichlich genährt wird, so fehlt es andererseits auch nicht an faszinierenden und erheiternden Szenen. Die Expedition selbst hat fast ein Jahr gedauert und nicht weniger als 200 000 M. gekostet, wofür sie als unermesslich lohnende Ausbeute eine ungeheure Menge von Elefantenzähnen und zahlreichen Reherfellen, von denen das Rio 5000 M. kostet, mitbrachte. Außerdem führte die Expedition eine kostbare Menagerie mit sich: 2 Giraffen, 2 Löwen, 2 Leoparden, 3 Gaggellen, 1 Hyäne, 6 Strauße, 5 Gennettkätzchen, 1 Krottil und 3 Affen. Das neue Unternehmen des Kino-Palastes ist in jeder Weise zu loben und wir wollen hoffen, daß dieser Zweig des kinematographischen Wissens verdienten Zuspruch und Beachtung finden und auch die Kunst derer gewinnt, die bislang im Kino einen entwürdigenden Ableser gediegener Bühnenaufstrebten.

— Im Central-Automat ist die Bauernschänke, welche vom Publikum stets gut besucht wurde, umgeändert worden. Um seinen Gästen wieder etwas Neues zu bieten, hat der Inhaber, Herr Schöner, ein gemächliches Konzertlokal daraus gemacht. Von heute abend an spielt hier das Damen-Künstlerquartett Dir. G. Köhler.

a Die Ballade vom verlorenen und wiedergefundenen Hauschlüssel. Ein hiesiger Handwerksmeister war im glücklichen Besitze eines Hauschlüssels, was nicht jeder von sich behaupten kann. Am aber nicht allzu schwer daran tragen zu müssen, hatte er sich den Schlüssel aus Aluminium anfertigen lassen. Eines Nachts ging er des Kleinschlüssels verlustig, indem er ihn im Schlüsselloch stecken ließ. Jetzt nach Jahresfrist konnte er ein frohes Wiedersehen mit dem langvermißten Schlüssel feiern, fand er sich noch im Besitze einer im selben Hause wohnenden Familie wieder. Die Trennung soll dem Besitzer recht schwer gefallen und die Szene für ihn recht peinlich gewesen sein.

b. Besitzwechsel. Die Besitzung der Witwe Strothhöfer, Ackerstraße 28, ging in den Besitz des Herrn Vohmer, Bäcker, Hellenweg, über.

p Die Tische als Weihnachtsgeschenke. Anfangs Dezember d. Js. hat eine Frau in einem Geschäft der Ackerstraße unter Angabe eines falschen Namens sich eine braunleberne Sandtische erworben. Die Frau ist etwa 35 Jahre alt, mittelgroß, von untersehter Statur, hat blass Gesichtsfarbe und ein etwas längliches Gesicht. Zweckdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

p Schafte Jäger. In Haft genommen wurden Mittwoch nachmittag zwei Personen, die im angetrunkenen Zustande in einer Kantine an der Götterstraße verweilten und sich auf die Aufforderungen des Berechtigten hin nicht entfernen wollten.

p Er wollte verreisen. Auf dem Bahnhof wurde ein Mann, der den Wartesaal nicht verlassen wollte und dem requirierten Polizeibeamten Widerstand leistete, ihn bedrohte und beleidigte, verhaftet.

p Bessere Kräfte. Zur Anzeige gebracht wurden zwei Ackerbauksüler und ein Handlungsgehilfe, die in der Mittwoch Nacht in der Münsterkirchstraße durch überlautes Singen ruhestörenden Lärm erregten.

a. Der Schwinderkönig im Zellengefängnis. Wie wir erfahren, läuft die Untersuchung wegen der Durchschneidung im hiesigen Zellengefängnis in Violefeld weiter, und zwar sind zunächst die zahlreichen in englischer Sprache abgefaßten Briefe des Hochstaplers von gerichtlichen Dolmetschern überprüft worden. Weitere Vermutungen haben noch nicht wieder stattgefunden.

Am Blottho.

Donnerstag, 15. Januar.

Blottho, 15. Januar. Die hiesige Gewerbebank hält am Montag, den 19. d. M., im Hotel Götte ihre Generalversammlung ab und gibt aus diesem Anlaß einen Geschäftsbericht heraus, dem wir folgende Angaben entnehmen: Das Jahr 1913 stand unter dem Zeichen wirtschaftlicher und politischer Ereignisse, die in jeder Beziehung als außergewöhnlich bezeichnet werden müssen. Geldknappheit, allgemeine Teuerung und Kriegsfurcht beherrschten die Gemüter. Inzwischen muß hervorgehoben werden, daß die Bank trotz dieser, die wirtschaftliche Entwicklung hemmenden Tendenz ein recht befriedigendes Ergebnis ihren Mitgliedern unterbreiten kann. Der Totalumsatz von einer Hauptbuchseite erhöhte sich um etwa 3 Millionen und beträgt jetzt etwa 4,3 Millionen Mark. Der erzielte Reingewinn betrug 340,35 M. und erhöhte sich gegen das Vorjahr um etwa 2800 M. Auf Grund dieses Ergebnisses wird vorgeschlagen, eine Dividende von 5 Prozent zu verteilen und den Rest zur Stärkung der Reserven zu verwenden, die dann etwa 3900 M. betragen werden. Im Einzelnen ist die Verteilung des Gewinnes folgendermaßen gedacht: 1476,90 M. zur Verteilung als Dividende, 478 M. zur Ueberweisung an den Reservefonds, 1525 M. zur Ueberweisung an den Spezialreservefonds. Beim Beginn des Geschäftsjahres betrug die Mitgliederzahl 104 Mitglieder, es traten 36 neu

Inventur- Ausverkauf.

Beachten Sie jedes Angebot. Ich biete dieses
Mal in allen Abteilungen ganz Hervorragendes.

Weiß-, Leinen- und Baumwollwaren

sollen von heute ab in meinem nur einmal im Jahre stattfindenden Inventur-Ausverkauf extra billig
ausverkauft werden. Nachstehend einige Beispiele meiner ganz außergewöhnlichen Preiswürdigkeit.

Hemdentuch,	ca. 80 cm breit,	jetzt Mtr.	26 Pfg.
Hemdentuch,	grobflüchtige Ware ca. 80 cm breit,	jetzt Mtr.	35 Pfg.
Hemdentuch,	bekannte solide Qualität,	jetzt Mtr.	44 Pfg.
Hemdentuch,	„Spezial-Markte“,	jetzt Mtr.	48 Pfg.
Bettuch-Cretonne,	ca. 160 cm breit, schnee- weiss gebl.,	jetzt Mtr. 95,	78 Pfg.
Bettuch-Halbleinen,	westfäl. Fabrikat, jetzt Mtr. 95,		78 Pfg.
Bettuch-Halbleinen,	ca. 160 cm. breit, schwere Qualität,	jetzt Mtr. 150,	1.20
Bettuch-Nessel,	160 cm breit, extra schwere Qualität,	jetzt Mtr.	85 Pfg.
Bett-Damast,	130 cm breit, jetzt Mtr.		75 Pfg.
Bett-Damast,	139 cm breit, mit Seidenglanz, jetzt Mtr.		95 Pfg.
Bett-Damast,	160 breit, gute Ware, jetzt Mtr.		95 Pfg.
Bett-Damast,	160 cm. breit, prima Qualitäten, jetzt Mtr. 1.75,		1.35

Fertige Bettwäsche, enorm billig		
Bett-Bezug	fertig genäht, 1 1/2 schl., weiss Cretonne,	jetzt 3.95
Bett-Bezug	3 Seiten unkurbelt	jetzt 4.25
Bett-Bezug	fertig genäht, weiss Damast, 1 1/2 schl.	jetzt 3.35
Bett-Bezug	fertig genäht, weiss Damast, zweischläfr.	jetzt 4.25
Bett-Bezug	fertig genäht, aus gutem Kattun oder Siamosen	jetzt 6.95, 5.50, 2.25

Einen Posten Biber-Betttücher	
extra gross und schwer	jetzt 1.75

Einen Posten Jacquard-Schlafdecken	
moderne Muster, schwere Qualitäten	jetzt 3.25 2.75

Ganz besonders preiswerte Tischwäsche		
Tischtücher	110/140, weiss Jacquard	Stück 95
Tischtücher	130/160, prima H'Leinen	Stück 2.75
Tischtücher	130/165, rein Leinen	Stück 3.95
Tischtücher	130/200, rein Leinen	Stück 5.95

Bett-Kattune,	hübsche Muster, jetzt Mtr.	28 Pfg.
Bett-Kattune,	mod. Muster, waschecht jetzt Mtr.	38 Pfg.
Bett-Kattune,	prima Qualität, bekannte Ware, jetzt Mtr.	48 Pfg.
Bett-Kattune,	prima Satin-Ware, jetzt Mtr.	58 Pfg.
Bett-Siamosen,	prima Qualitäten, jetzt Mtr. 58, 48,	35 Pfg.
Schürzen-Siamosen,	140 cm breit, meine beste Ware, jetzt Mtr.	85 Pfg.
Schürzen-Druck,	140 cm breit, bekannte gute Qualität, jetzt Mtr.	88 Pfg.
Doppel-Druck,	bekannte gute Qualität, 140 cm breit, jetzt Mtr.	88 Pfg.
Unterrock-Flanelle,	reine Wolle, jetzt Mtr.	1.35
Unterrock-Biber,	gestreift, extra schwer, jetzt Mtr.	58 Pfg.
Ungebl. Biber,	gute, schwere Waren, jetzt Mtr. 58, 48,	35 Pfg.
Gebl. Biber,	stark gerauhte Waren, jetzt Mtr. 65, 55, 45,	30 Pfg.

Herzfeld

HERFORD, Gehrenberg 15.

Fortsetzung des Ausverkaufs
in Damen-Konfektion, Herren-Konfektion,
Knaben- u. Mädchen-Konfektion zu enorm
billigen Preisen.

Henny Porten
ersch. Sonntag, den 17. Jan. als
Kontesse Ursel
im Schauspielhaus am Alten Markt u.
in den Victoria-Kaiserspielen.

Zwangsversteigerung.
Am Sonntag, den 17.
Januar, mittags 12 Uhr
versteigere ich im Auktions-
lokale Bürgerverein:
1 Partie Weine u. Zigarren,
2 Sofa, 1 Kleiderschrank
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung.
Medler, Gerichtsvollzieher.

Brauchen Sie Geld?
wenden Sie sich vertrauensvoll
an das
Herforder Immobilien-
Hypothekenbüro.
Gänsemarkt 6.

Holzauktion
Am Dienstag, d. 20. Jan.
1914 nachm. 2 Uhr läßt Land-
wirt E. u. f. in Eberdisen
ca. 40 Haufen
dieses Buchen-Brennholz
darunter mehrere dicke Buchen zu
Ruhholz meistbietend gegen Kre-
dit verkaufen.
Eberdisen im Jan. 1914
Dietrich Vinnenbrügger.

Holz-Verkauf.
Am Montag, den 19. d.
Mts., nachm. 2 Uhr, läßt
Kolon Upmeyer Nr. 12 Eickum
in seinem Gehölg
40 Haufen dieses Buchen-
Brennholz
meistbietend verkaufen, wozu
Käufer einladet
Hollnde, 14. Jan. 1914.
Heinrich Kampmann,
Auktionator.
**la. neue gewaltige
Hasergrütze**

**Schiessklub
Hansa**
vom Schützenverein Radewiger
Feldmarkt
feiert am Sonntag, d. 18.
Januar, im Gasthof zur
Hansabride seine
Kaisers Geburtstagsfeier
mit Preisfischen.
Freunde und Gönner sind
herzlich eingeladen.
Der Vorstand.
— Anfang 4 Uhr. —

Wer verkauft sein Haus
mitn. ohne Geschäft, der verlange
meinen kostenlosen Besuch.
Herforder Immobilien u.
Hypotheken-Büro.
Gänsemarkt 6.
Ein kleines
Wohnhaus
mögl. in Nähe Herford p. 1.4.
zu kaufen gesucht. Näheres

Fabrik-Grundstück
im Zentrum Silbesehms mit
gut. Arbeits- u. Lagerräumen,
jetzte 3 Wohnungen, 15 haun.
— R. groß, in welchem seit ca.
80 Jahren eine Schokoladen- u.
Zuckerwarenfabrik betrieben
worden ist und welches sich auch
zu allen gewerbli. Zwecken eignet,
ist zu M. 55 000 (Grundertrag M.
43 000) bei M. 8-10 000 Anzahl.
zu verkaufen.
evtl. auch unter günstigen Be-
dingen sofort zu vermieten.
Die Maschinen können mit
übernommen werden.
Näheres durch F. Kücking
in Silbesehm, Kaiserstraße 43

Gastwirtschaft
mit Kolonialwarengeschäft wird
zu kaufen gesucht. Näheres
Herforder Immobilien u.
Hypotheken-Büro
Gänsemarkt 6.

Möbl. Zimmer
mit Pension an Herrn oder
Damen zu vermieten.
Elverdifferstr. 14, Ecke
Hermannstr.

Mk. 20 000 u. mehr!!
pro Jahr
kann tüchtig. Herr durch
die Selbstliquidation eines
Millionenvermögens von dem
auch in dem kleinst. Haus-
halt einige 100 Bld. laufend
gebraucht werden und der
trotz dieses Massstabes
ca. 200% Nutzen
läßt, verdienen.
Zur Fabrikation genügen
kleine Räume.
Für den Erwerb sind
erforderlich M. 2000 bis
M. 3000. Offerten erbeten
fab. Df. 1100 an Rudolf
Mosse, Düsseldorf.

Junge
als Lehrling für unsere
Oberhemden-Zuschneiderei
zu Osnabrück oder früher ge-
sucht. 3 Jahre Lehrzeit;
sofortige Vergütung.
J. Elsbach & Co. A.-G.

Perf. Köchin
sucht Stellung per 1. April.
Am Df. v. B. 100 n. d.
Expd. d. Ztg.

**Junges
Mädchen**
zum Wäscheputzen und
einige für leichte Arbeiten
gesucht.

**Per sofort einen schulfreien
Laufjungen**
gesucht.
Gebrüder Wolff.

Hausmädchen
Frau W. Konquet,
Mennstr. 60.

**Köche - Brate - Backe
im
Oekonom**
ohne Feuer-ohne Aufsicht
Alleinverkauf

Henny Porten
ersch. Sonntag, den 17. Jan. als
Kontesse Ursel
im Schauspielhaus am Alten Markt u.
in den Victoria-Kaiserspielen.

2 Freundinnen 24 u. 26 Jahr
alt 35 000 Mk. Vermögen
wünschen zwecks

Heirat
mit gut situierten Herren in
Verbindung zu treten. Annoncen-
Papierford. Gef. Offerten an
Nr. 2813 an die Exp. d. Ztg.
Empfehle, heute frisch einge-
l. Friedewalder
Süßrahmbutter
Pfd. 1.30 Mk.
la. Bauernbutter
Pfd. 1.10 Mk
Chr. Röckemann
Henny Porten

Alsbergs Inventur- Ausverkauf Bielefeld

in Gardinen und Teppichen.

14566

Besondere Gelegenheit

Ein grosser Posten abgepasste Tüll-Gardinen grösstenteils Restbestände			
Serie I sonst 5.75	Serie II sonst 8.75	Serie III sonst 12.75	Serie IV sonst 17.50
jetzt 3.90	jetzt 5.75	jetzt 7.50	jetzt 9.75

Sensationell billig

Ein grosser Posten Halbstores mit Volant zum Teil leicht angestaubt			
Serie I sonst 4.50	Serie II sonst 7.50	Serie III sonst 11.50	Serie IV sonst 17.50
jetzt 2.75	jetzt 4.90	jetzt 6.75	jetzt 8.75

Ein Posten ganz feine Halb-Stores darunter befinden sich die teuersten Sachen aus uns. Lager		
Serie I sonst 1.50	Serie II sonst 36.00	Serie III sonst 40.00
jetzt 9.75	jetzt 12.75	jetzt 16.75

Ein Posten ganz feine abgepasste Gardinen in Spachtel, Band und Crochet sonst 16.00 bis 48.00			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
8.50	12.75	16.75	25.00

Ein grosser Posten Allover-Nets 130-160 cm breit, für Gardinen und Dekorationen			
Serie I sonst 1.10	Serie II sonst 1.70	Serie III sonst 2.40	Serie IV sonst 2.90
68.5	95.5	125	165

Ein Posten Kochelleinen-Portieren mit reicher Posamenten-Applikation		
Serie I sonst 5.75	Serie II sonst 12.75	Serie III sonst 29.75
jetzt 2.90	jetzt 6.75	jetzt 16.50

Ein Posten Gardinen-Stückware in 120-150 cm breit, nur gute Qualitäten		
Serie I sonst 0.85	Serie II sonst 1.10	Serie III sonst 1.45
jetzt 58.5	jetzt 68.5	jetzt 85.5

Ein Fabrik-Rest-Posten Kochelleinen-Lambrequins die als Reismuster gedient haben. Zum Teil mit schweren Posamenten, für 1 bis 3 Fenster passend			
Serie I sonst 2.50	Serie II sonst 3.00	Serie III sonst 4.75	Serie IV sonst 6.50
jetzt 95.5	jetzt 1.45	jetzt 1.95	jetzt 2.75

Ein Posten Leinen-Blenden mit reicher Stickerei		
Serie I sonst 0.55	Serie II sonst 1.15	Serie III sonst 1.45
jetzt 28.5	jetzt 68.5	jetzt 95.5

Ein Posten Bouclé-Vorlagen in erstklassiger Qualität 57x118 sonst 5.50	
jetzt 375	
Weit unter Preis Ein Posten Dekorationsstoffe 130 cm breit in schönen Farben sonst 3.50	
jetzt 195	

Eine Musterkollektion Tüll-Bettdecken über 2 Betten mit und ohne Volant. Darunter sehr wertvolle Stücke, zum Teil leicht angestaubt.			
Serie I sonst 8.75	Serie II sonst 16.50	Serie III sonst 22.75	Serie IV sonst 34.00
3.90	8.75	12.75	18.75

Ein Posten Tüll-Blenden mit und ohne Volant		
Serie I sonst 0.55	Serie II sonst 0.85	Serie III sonst 1.10
jetzt 39.5	jetzt 48.5	jetzt 68.5

Ein grosser Posten zurückgesetzter Teppiche zu noch nicht gekannten Preisen.	
jetzt 375	

Ein Posten Kochelleinen-Tischdecken mit reicher Kurbelstickerei		
Serie I sonst 5.50	Serie II sonst 8.50	Serie III sonst 16.50
jetzt 3.90	jetzt 4.90	jetzt 9.75

Ein Posten Diwan-Decken in Gobelin mit Kelimfranse, in hübschen Perser Dessins.			
Serie I sonst 14.0	Serie II sonst 19.75	Serie III sonst 24.50	Serie IV sonst 36.50
8.75	12.75	14.50	22.50

Ein Posten Ia. Satin-Steppdecken mit zum Teil Wollfüllung, aus Satin-Resten angefertigt	
Serie I sonst 11.00	Serie II sonst 19.75
jetzt 6.90	jetzt 12.75

Bunte Baumwollwaren.

Ein Postenschwarz-weiss gestreifte Hemdenbarchente	
Serie I sonst 48.5	Serie II sonst 59.5
jetzt 39.5	jetzt 48.5

Ein Posten Bettkattune frische Rosa-Muster			
Serie I Meter 18.5	Serie II Meter 30.5	Serie III Meter 39.5	Serie IV Meter 48.5
jetzt 18.5	jetzt 30.5	jetzt 39.5	jetzt 48.5

Schürzen- und Kleider-Satins prima Qualität	
Serie I sonst 89.5-98.5	Serie II sonst 57.5-98.5
jetzt 39.5	jetzt 57.5

Waschkleiderstoffe schwarz-weiss kariert		
Serie I sonst 69.5-78.5	Serie II sonst 39.5	Serie III sonst 57.5
jetzt 39.5	jetzt 57.5	jetzt 68.5

Ein grosser Posten Möbelstoffe modernste Dessins		
Serie I sonst 1.10	Serie II sonst 57.5	Serie III sonst 85.5
jetzt 39.5	jetzt 57.5	jetzt 85.5

Ein Posten Schürzennessel 120 cm breit, mit Druckfehlern	
Serie I sonst 88.5	Serie II sonst 57.5
jetzt 57.5	jetzt 85.5

Ein Posten Kleider-Barchente in vielen Dessins und soliden Qualitäten sonst 45.5-87.5			
Serie I sonst 25.5	Serie II sonst 39.5	Serie III sonst 48.5	Serie IV sonst 65.5
jetzt 25.5	jetzt 39.5	jetzt 48.5	jetzt 65.5

Ein Posten prima Schürzenzeinsiamosen 140 cm breit	
Serie I sonst 1.10	Serie II sonst 85.5
jetzt 1.10	jetzt 85.5

Ein Posten Negligé-Barchente wundervolle Qualitäten	
Serie I sonst 68.5	Serie II sonst 48.5
jetzt 68.5	jetzt 48.5

Bettisiamosen			
Serie I sonst 29.5	Serie II sonst 39.5	Serie III sonst 48.5	Serie IV sonst 65.5
jetzt 29.5	jetzt 39.5	jetzt 48.5	jetzt 65.5

Bettuch-Biber nur prima Qualität 120-160 cm breit			
Serie I sonst 78.5	Serie II sonst 98.5	Serie III sonst 1.10	Serie IV sonst 1.10
jetzt 78.5	jetzt 98.5	jetzt 1.10	jetzt 1.10

Ein Posten gestreifte Unterrock-Veloure darunter ganz prima Qualitäten auch in weiss und unifarbig sonst 57.5-98.5		
Serie I sonst 39.5	Serie II sonst 48.5	Serie III sonst 68.5
jetzt 39.5	jetzt 48.5	jetzt 68.5

Ein Fabrikposten einzelne Schlafdecken teils etwas fehlerhaft sonst 1.45-4.90		
Serie I sonst 1.00	Serie II sonst 1.50	Serie III sonst 2.00
jetzt 1.00	jetzt 1.50	jetzt 2.00

Ein Posten Biber-Bettücher in farbig und weiss			
Serie I sonst 85.5	Serie II sonst 1.25	Serie III sonst 1.65	Serie IV sonst 1.95
jetzt 85.5	jetzt 1.25	jetzt 1.65	jetzt 1.95

Ein Posten Schlafdecken in Calmuc und imitiert Kamelhaar			
Serie I sonst 85.5	Serie II sonst 1.95	Serie III sonst 2.45	Serie IV sonst 2.90
jetzt 85.5	jetzt 1.95	jetzt 2.45	jetzt 2.90

Alsbergs Inventur- Ausverkauf Bielefeld

in

Wäsche, Weiss- und Leinenwaren

ca. 3000 Teile Damen- und Kinder-Wäsche

grösstenteils einzelne, durch Auslagen und Dekoration angestaubte oder beschädigte Teile.

Serie I 25 Stück	Serie II 50 Stück	Serie III 100 Stück	Serie IV 150 Stück	Serie V 200 Stück
sonst 50 ¢ bis 1.20	sonst 85 ¢ bis 1.55	sonst 1.25 bis 2.90	sonst 1.95 bis 4.50	sonst 2.45 bis 6.90
Mädchen-Hemden Knaben-Hemden Mädchen-Beinkleider Piqué-Unterziehhäckchen Gestrickte Häckchen Wickelbänder	Kinder-Wagendecken Kinder-Röckchen Piqué-Ueberziehhäckchen Mädchen-Hemden Knaben-Hemden Mädchen-Beinkleider	Mädchen-Nachthemden Brüsseler Untertaillen Damen-Nachtjacken Damen-Beinkleider Kissenbezüge Taufkleidchen Diverse Kinderwäsche	Fantasiehemden Nachtjacken Herren-Hemden Herren-Hosen Betttücher Untertaillen Diverse Kinderwäsche	Damen-Nachthemden Fantasiehemden Nachtjacken Herren-Hemden Untertaillen Kissenbezüge Diverse eleg. Kinderwäsche

Stickerei-Röcke sonst 2.45 bis 32.00	2.00	4.00	6.00	10.00
Prinzess-Röcke sonst 4.90 bis 29.00	3.00	6.00	8.00	12.00
Garnituren sonst 5.75 bis 19.50	3.90	6.50	9.75	
Matinees sonst 2.50 bis 27.00	1.50	3.00	6.00	9.00 12.00
Eleg. Damen-Beinkleider sonst 2.90 bis 19.50	2.00	3.00	4.00	6.00

Sensationell billig!				
Ein Posten elegante Bettwäsche				
darunter die feinsten reinleinenen Piecen mit Handstickereien und à-jour-Motiven, und zwar Paradekissen, Umschlaglaken, Betttücher, Couverts, Plumeaus und Bett-Bezüge in Damast und Dowlas, teils leicht angestaubt				
sonst 5.90 bis 39.00				
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	
Stück 3.90	5.90	7.50	9.75	

Untertaillen sonst 68 ¢ bis 3.90	35,	95,	1.45	1.95
Eleg. Untertaillen sonst 3.25 bis 8.50	2.00	2.50	3.00	4.00
Damen-Nachthemden sonst 2.90 bis 14.50	2.00	3.00	5.00	7.00
Fantasiehemden sonst 1.85 bis 4.90	1.25	1.65	1.95	2.45
Eleg. Damenhemden sonst 3.75 bis 9.50	2.90	3.75	4.90	

Ein kleiner Posten elegante Baby-Wäsche		
sonst 3.25 bis 14.50		
Serie I Stück 2.00	Serie II Stück 3.00	Serie III Stück 5.00

Ein Posten Herren-Nachthemden	
mit eleganten Besätzen, teils etwas angestaubt	
sonst 3.90 - 5.50	
Serie I Stück 2.90	Serie II Stück 3.90

Ein Posten gestrickte Kinder-Jäckchen, Wickelbänder, Nabelbinden, Flaschenwärmer				
sonst 18 ¢ bis 1.45				
10,	15,	25,	35,	50,

Ein Posten Stickerei-Taschentücher leicht angestaubt				
darunter reinf. handgestickte Madeira-Tücher				
Ser. I Ser. II Ser. III Ser. IV				
sonst 25 ¢ bis 1.65				
Stück 10, 25, 35, 45				

Ein Posten Buchstaben-Taschentücher	
in Linon, Halbleinen und Reibleinen	
sonst 1.48 bis 2.85	
durchweg per ½ Dtzd. 95	

Ein Posten elegante Stickerei-Tücher	Ein Posten Herrentücher
grösstenteils Reibleinen mit reich gestickten Ecken	mit farbiger Kante, zurück-gesetzte Muster
sonst 1.45 bis 3.90	sonst 39 ¢ bis 1.75
Serie I 95, Serie II 1.50	Stück 20, 30, 48

Ein Posten Bettuch-Nessel 154-180 cm breit		
Serie I 48,	Serie II 57,	Serie III 87,
Meter	Meter	Meter

Ein Posten Rohbarchent	Ein Posten gebleicht. Croisé
schwere Qual.	gut gerauhete Qual.
Serie I II III	Serie I II III IV
Meter 25, 39, 50	Meter 28 39 48 55

Ca. 3000 Meter Hemdentuche				
schwere westfälische und süddeutsche Qualitäten				
sonst 38 ¢ bis 68 ¢				
Serie I 25,	Serie II 35,	Serie III 48,	Serie IV 57,	
Meter	Meter	Meter	Meter	

Besondere Reklame-Posten	
sonst 1.25 - 1.65	
Fantasie-Damenhemden mit Stickerei und Entrelacs	Stück 85 ¢
Kurbel-Kissenbezüge unsere bekannte Qual.	Stück 55 ¢
Damen-Nachthemd Madeira-Imitation, reich gestickt	Stück 3.90
Tischtuch 110x160 cm solide Jacquard-Qual., sonst 1.65	Stück 95 ¢
Kissenbezug mit breitem Fes'on-Einsatz, Fältchen und mit Rosenbogen festoniert	Stück 1.25 78 ¢
Küchentücher 54x54 cm, rot kariert, ½ Dtzd.	
Hemdentuche 80 cm breit (sonst 48-54) Renforcé, prima Ware	Mtr. 39 ¢
Bett-Kattune frische helle Muster	Mtr. 18 ¢
Schürzen-Siamosen ca. 140 cm breit, waschecht	Mtr. 48 ¢
Rohnessel ca. 75 cm breit, westfälische Ware	Mtr. 20 ¢

Grosse Posten Rohnessel 75 bis 80 cm breit				
Serie I 20,	Serie II 25,	Serie III 29,	Serie IV 40,	
Meter	Meter	Meter	Meter	

Ein grosser Posten Handtücher in Gerstenkorn, Dreil u. Jacquard gesäumt und gebändert				
½ Dtzd. 1.65 1.95 2.75 3.50 5.75				

Ein Posten elegante reinf. Tischwäsche	Ein Posten Trockentücher
feines Fabrikat	55x55 und 60x70 cm gross
mit 33 1/3 % Rabatt	darunter reinf. Qualitäten
	Serie I II III
	½ Dtzd. 95, 1.48 1.95

Ein Posten Handtuch-Gebild 48 bis 58 cm breit				
Serie I II III IV V				
Meter 18, 25, 39, 48, 57,				

Ein Posten doppeltbreite Hemdentuche	Ein Posten Hemden-Halbleinen und Haustuche
130, 140 bis 160 cm breit	
sonst 75 bis 1.45	sonst 54 bis 59 ¢
Serie I II III IV	Serie I II
Meter 57, 68, 95, 1.10	Meter 35, 40,

Ca. 600 Meter weisse Bett-Damaste				
130 bis 160 cm breit, glanzreiche Qualitäten				
sonst 1.15 bis 2.65				
Serie I II III IV V				
Meter 68, 87, 1.15 1.45 1.95				

Ein Posten feinfädige Renforcés		
erste süd-deutsche und Elsässer Fabrikate		
sonst 48 ¢ bis 85 ¢		
Serie I 39,	Serie II 54,	Serie III 68,
Meter	Meter	Meter

Deutsche Kolonien.

Der Geheimere Oberregierungsrat und vortragende Rat im Reichskolonialamt Haber ist aus dem Nebenamt eines Dozenten für koloniales Bergrecht an der Berliner Bergakademie ausgeschieden. Wie schon früher verlautet, dürfte Geheimrat Haber zum Gouverneur von Deutsch-Neuguinea ernannt werden. Der jetzige Gouverneur Hahl, der sich zurzeit auf einer Urlaubsreise befindet, wird dem Vernehmen nach nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren. Geheimrat Haber ist übrigens einer der wenigen Beamten des Reichskolonialamts, die aus der Bergkarriere hervorgegangen sind.

Der durch zweimalige Durchquerung Afrikas mittels Automobils und Motorboots bekannte Oberleutnant Graef plant eine Erforschung Neu-Guineas mittels lenkbaren Luftschiffs, nach der Ansicht der Fachmänner der einzig richtige und nach dem heutigen Stande der Motorluftschiffahrt nunmehr mögliche Weg. Eine unter dem Titel: Deutsch-Englisch-Holländische Vermessungs-Luftschiff-Expedition nach Neu-Guinea von Paul Graef, Prof. Dr. Richard Neuhaus, Prof. Preuß, Prof. Dr. Siring, Dr. Max Gasser herausgegebene, in der Verlagsbuchhandlung von Wilhelm Sifferott erschienene Broschüre orientiert sowohl über die technischen Grundlagen wie über die wissenschaftlichen Aufgaben und die wirtschaftlichen Aussichten der Expedition. Dem Ehrenkomitee, an dessen Spitze der Großherzog von Hessen steht, gehören außerdem an: der Herzog von Sachsen-Roburg und Gotha, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Prinz Max von Baden, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Prinz Maximilian von Thurn und Taxis, Fürst von Bülow (Staatsminister a. D.) und Kabinettschef Hr. v. Soden-Stuttgart, Feldmarschall Hr. v. d. Goltz, Herr Rudolf v. Goldschmidt-Rothschild hat für die Expedition 10 000 M. gestiftet.

Der Stand des Baues der Kameruner Mittel-Landbahn war, wie wir dem „Deutschen Kolonialblatt“ entnehmen, am Schlusse des Monats September 1913 folgender: Die Vorarbeiten sind abgeschlossen, die Rodungs- und Aufräumungsarbeiten beendet. Die Erdarbeiten sind fertiggestellt bis Kilometer 142,5 und im Gange bis zur vorläufigen Endstation Bidjola, Kilometer 151. Die Brücken und Durchlässe sind bis Kilometer 131,3 vollendet und auf der weiteren Strecke bis Bidjola in Ausführung. Die Stationen und Bahnhöfe sind bis Edea einschließlich betriebsfertig. Die Fernsprechanlagen und Schreibanlagen befinden sich bis Kilometer 136 in Betrieb, die Oberbaupiste hat Kilometer 130 erreicht. Nach drahtlichen Meldungen des Gouvernements und der Bauunternehmerin ist der vorläufige Betrieb bis Bidjola am 2. Dezember

eröffnet worden. Auf der Reststrecke Bidjola-Kong, zwischen Kilometer 151 und 173, sind Abholzungs- und Abräumungsarbeiten im Gange.

Soziales.

Ueber die Abnahme der Zahl der Volksschüler.

Infolge des Geburtenrückganges in den letzten Jahren hat sich in Lüneburg eine Abnahme der Schülerzahl ergeben, eine Erscheinung, die wegen ihrer Tragweite der rechtzeitigen und eingehenden Prüfung bedarf.

Für die Stadtverwaltung, die über die vorhandenen Schulgebäude und über sonstige städtische Räume zu verfügen hat, ist es sehr wertvoll, die Gestaltung des Volksschulwesens möglichst weit im Voraus zu überlegen. Man kann nun die Zahl der Volksschulkinder bis zum Jahre 1913 mit einiger Sicherheit schätzen.

Zu diesem Zweck ist zunächst aus der vergangenen Zeit festzustellen, wie hoch die Zahl der Volksschüler ist im Vergleich zu der Zahl der Geburten in denjenigen Jahren, aus welchen die Volksschüler eines bestimmten Schuljahres stammen.

Im Jahre 1913 besuchten diejenigen Kinder die Volksschule, welche in den 8 Jahren 1900 bis 1907 geboren sind. Dabei ist nur zu bemerken, daß die Kinder aus dem letzten Vierteljahr 1907 noch nicht schulpflichtig sind, während andererseits die Kinder aus dem letzten Vierteljahr 1899 noch die Schule besuchen. Diese geringfügige Verschiebung, welche auch noch durch Änderung im Beginn der Schulpflicht und durch Zurückstellung beeinflusst wird, hat indes für das gesamte Ergebnis keine Bedeutung.

Für das Schuljahr 1908 sind die Jahre 1895 bis 1902 die „Rekrutierungsjahre“, für das Schuljahr 1903 die Jahre 1890 bis 1897.

Vergleicht man nun die Volksschülerzahl eines einzelnen Schuljahres mit der Zahl der Geburten aus dem Rekrutierungsjahre, so ergibt sich für die Stadt Lüneburg, daß die Zahl der Volksschulkinder etwa 75 Prozent der Zahl der Geburten beträgt. Es ist demnach anzunehmen, daß die übrigen 25 Prozent der Kinder teils höhere Schulen besuchen. Selbstverständlich wird das Verhältnis auch durch Zuzug und Abzug der Bevölkerung beeinflusst.

In der nachfolgenden Aufstellung sind die Verhältnisse für die Schuljahre 1903, 1908 und 1913 ermittelt. Die Verhältniszahl von rund 75 Prozent der Geburten ist für diese 3 auseinanderliegenden Jahre so auffallend gleichmäßig, daß es berechtigt ist, das gleiche Verhältnis auch für das Schuljahr 1918 anzunehmen und für dieses Jahr die Zahl der

Volksschulkinder nach der Zahl der Geburten aus den Jahren 1905 bis 1912 zu schätzen.

Rekrutierungsjahre	Anzahl der Geburten	Die Geborenen kommen auf das Schuljahr	Anzahl der Volksschulkinder	Die Volksschulkinder im Vergleich zu den Geburten
1890/97	6700	1903	4999	74,5 %
1895/02	7016	1908	5367	77 %
1900/07	7026	1913	5283	75 %
			Schätzung	
1905/12	6211	1918	4668	75 %

Sind die vorstehenden Darlegungen richtig, so kann man damit rechnen, daß die Zahl der Volksschulkinder im Jahre 1918 um etwa 615 gegenüber dem Jahre 1913 zurückgegangen sein wird. (5283-4668.)

Es ist natürlich möglich, daß die Zahlen sich verchieben; einerseits wird der Verlust durch Todesfälle vermutlich geringer, andererseits aber wird der Abgang zu höheren Schulen vermutlich höher, sodaß diese beiden Momente sich etwa ausgleichen.

Wie sich der Zuzug und der Wegzug der Bevölkerung gestaltet, kann nicht vorausgesehen werden. Sollte eine günstige industrielle Entwicklung den Zuzug von Familien mit Kindern verstärken, so wird der Rückgang der Zahl der Volksschulkinder geringer werden; wenn aber die industriellen Schwierigkeiten sich erhöhen und ein stärkerer Zuzug nicht zu verzeichnen ist, so wird sich die Zahl der Volksschulkinder noch niedriger gestalten, als sie oben geschätzt ist. Auf alle Fälle ist ein sehr starker Rückgang bis zum Jahre 1918 unabweisbar. Nimmt man an, daß etwa 55 Kinder eine Klasse bilden und daß diese Klassenstärke beibehalten wird, so fallen binnen 5 Jahren 11 Schulklassen fort.

Schon seit dem Jahre 1907 ist tatsächlich ein Rückgang der Volksschulkinder zu verzeichnen und zwar um 166. Diese Zahl ergibt sich in der Weise, daß die evangelischen Schulkinder um 218 abgenommen, die katholischen dagegen um 52 zugenommen haben. Die Zahl der katholischen Schüler ist also in den letzten Jahren noch gestiegen, indes wesentlich langsamer als früher. Es ist vielleicht damit zu rechnen, daß in den nächsten 5 Jahren noch kein Rückgang, aber auch keine weitere Zunahme bei den katholischen Kindern erfolgt. Wenn diese Annahme zutreffen sollte, so würde der gesamte Rückgang von 615 Schulkindern auf die evangelischen Schulen entfallen.

Es muß betont werden, daß es sich bei der Verteilung des zukünftigen Rückganges auf die Konfessionen lediglich um eine Vermutung handelt, da hierfür keine bestimmten Anhaltspunkte vorliegen. Es ist möglich, daß der Rückgang um 615 Schulkinder teilweise auch auf die katholischen Schulen entfällt, es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß in

der katholischen Schule sich der Fehlbetrag der evangelischen Schule noch mehr erhöht.

Durch vorstehende Ermittlungen sollte eine Grundlage gewonnen werden, von der aus die Gestaltung der Volksschulen übersehen werden kann. Noch wichtiger aber ist es, die Wirkung des Geburtenrückganges auf die Lage des Arbeitsmarktes, auf die Gestaltung der Industrie, auf die Wohnungsfrage und dergl. zu prüfen.

Kinderfürsorge in Dänemark.

Am 1. Januar ist in Dänemark ein Gesetz in Kraft getreten, nach dem jeder bedürftigen Witwe, die noch nicht erwachsene Kinder hat, aus öffentlichen Mitteln eine Unterstützung für die Erziehung ihrer Kinder zusteht. Die Höhe der Unterstützung beträgt jährlich für jedes Kind bis zu zwei Jahren 100 Kronen, von 2-12 Jahren 80 Kronen und von 12-14 Jahren 60 Kronen. In Kopenhagen hatten schon am 2. Januar 1200 Witwen diese Unterstützung beansprucht. Man berechnet, daß 30 000 Kinder zu unterstützen sein werden, wofür jährlich 2 1/4 Millionen Kronen erforderlich sind, wovon die Hälfte dem Staate, die andere Hälfte den Gemeinden zur Last fallen.

Verantwortlich für Politisches und Neueste Nachrichten: Dr. Kühle; für den übrigen redaktionellen Teil: Erich A. Maasch; für Inserate: G. Bese; sämtlich in Herford.

Lebzinkeln Zinkeln!

Goldperle

Wunderaufbewahrung

Jedes Paket enthält eine
: entzückende Beilage :
Nur echt mit Schokoladenlieferschein.

Alleiniger Fabrikant:
Herr Kautz, Bielefeld.

Technikum Jmenau

Elektro- und Maschinen-
ingenieure, Techniker,
Werkmeister, Prospekt.

Dir. Prof. Schmidt

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir hiermit allen unseren innigsten

Dank.

Familie Heinr. Hilgenböcker.
Schwarzenmoor.

Grosse Spezialabteilung für Trauer

Trauerkleider
Trauerkostüme
Trauerblusen
Trauerhöschen

in grosser Auswahl.
Änderungen
in wenigen
Stunden.
Neuanfertigung
binnen
24 Stunden.

Albert Rosenbaum, Herford
Spezialhaus für Damenmoden.

Anmeldungen auf die am 26. Januar 1914, zum Kurse von

96,50%

zur Zeichnung gelangenden
Mk. 3.000.000. — 4% Schuldverschreibungen
der Herzoglichen Landeskreditanstalt in Gotha
von 1913 unkündbar bis 1925

reichsmündelsicher
nehmen wir kostenfrei entgegen.

Herforder Bank,
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank.

Städt. Stellenvermittlung
Waisenhausstr. 1. Herford. Fernsprecher 102.
40 Haus- u. Küchenmädchen, 1 Haushälterin für
f. Haushalt nicht unter 35 Jahren, 1 Putzfrau, 2
perfekte Köchinnen, 1 Buchbinderlehrling sucht
Stellung.

Gewerbe-Verein.
Das Stiftungs-Fest

des Vereins findet am Sonntag, den 17. Januar im
Bürger-Verein statt.

I. „Geheimnisse der Salon-Magie“. Vortrag des Herrn
Architekten K. Saak.

II. Teil: **Tanz.**

Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Stadt-Theater.
Sonntag, den 18. Januar, abends 8 Uhr

Grosser Experimental-Vortrag
des Herrn Architekten K. Saak, Hauptlehrer an der
Großh. Hoff. Baugewerkschule Witten, über

„Geheimnisse der Salon-Magie“.

Aufklärung über
Spiritisismus, Hypnotismus, Gedankenlesen, Tisch-
rücken und Geistererscheinung.

Karten im Vorverkauf Buchhandlung Korkamp. 1. Rang 1,25
Logen 1,00, Parterre 75 Pfg. incl. Steuer.

Samstag 4 Uhr:
Gr. Kinder- u. Familien-Vorstellung
zu billigen Preisen. Billets hierzu nur an der Kasse.

Central-Automat.
Heute abend:
Künstler-Konzert
des Damen-Künstler-Quartetts
Dir. E. Köhler.
Eintritt frei!

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Wir teilen hierdurch den Mitgliedern unserer
Kasse mit, daß sie bei Zahnkrankheiten berechtigt
sind, nach wie vor die bisher für unsere Kasse
tätigen Zahnärzte in Anspruch zu nehmen.

Es sind dies folgende Herren:
Zahnarzt Gustav Wäder, Aurfürststr. 15.
Zahnarzt Karl Kupe, Gebrenberg 11.
Der Vorstand.

Spielplan
des Bielefelder Stadttheaters.

Sonntag, den 17. Januar 1914:

Anfang 3 Uhr Zum 12. Male Ende 5 Uhr

Zu ganz kleinen Preisen.

Goldhärchen

Abends 7 1/2 Uhr Ende gegen 10 1/2 Uhr

Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

Alt Heidelberg.
Schauspiel von Wilhelm Meyer-Förster.

Bekanntmachung.

Folgende Sparcassen im Stadt- und Land-
kreis Herford sind zinslos; für die Einlagen
haften die Kommunalverbände die sie errichtet
haben, mit ihrem ganzen Vermögen und ihrer
ganzen Steuerkraft.

Kreisparcasse Herford, errichtet vom Landkreis Herford
Stadtparcasse Herford, „ von der Stadt Herford
„ Bünde, „ „ „ Bünde
„ Rotho, „ „ „ Rotho
Kantparcasse Hildesheim, „ vom Amt Hildesheim
Münsterparcasse „ „ „ „
Stadtparcasse Enger „ von der Stadt Enger
Gemeindeparcasse Gohfeld „ Gemeinde Gohfeld
Kantparcasse Ennigloh „ vom Amt Ennigloh
Gemeindeparcasse Wallenbrück errichtet von den Gemeinden
Wallenbrück-Verdingdorf.

Anderer Geldinstitute die sich „Sparcassen“
nennen, sind nicht mündelsicher; es haftet für sie
kein Gemeindeverband.

Herford, den 15. Dezember 1913.

Der Landrat: Der Magistrat:
v. Borries. Busse.

Süssrahm-Margarine
Mey-Lip, Westfalenwunder
Westfalenkrone mit der Schutzmarke „Schinken“

Pflanzenbutter-Margarine Meyer-Ruhm

Die Etiketten der Branche ersetzen feinste Landbutter.
Ausgezeichnet mit vielen goldenen Medaillen, Oktober 1910 mit der Staatsmedaille
Herforder Westfälische Süssrahm-Margarine-Fabrik
Meyer's Herforder Pflanzenbutter-Fabrik

Hermann Meyer, Lippinghausen bei Herford.

Schützenverein Radev. Feldmark
Generalversammlung

am Sonntag, den 17. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Saale
der Wirtse Sievertling & Lange.

1. Schlussrechnung über den Schießstand.
2. Vorlegung der abgeänderten Satzungen.
3. Erziehung.
4. Rastball.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

AFRANA

Überall da, wo andere Fabrikate ver-
sagen, hat sich die

AFRANA-
Nähmaschine das Feld erobert.

Biesolt & Locke
Meissener Nähmaschinenfabrik, Meissen, Sachsen

Vertreter: F. Heinr. Tiemann, Brüderstrasse 22.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Unterricht im Stecken und Stopfen umsonst.

Schluss der
Inseratenannahme:

Größere Inserate bis 3 Uhr nachmittags
des vorhergehenden Tages.

Kleinere Inserate bis 9 Uhr vormittags
des Erscheinungstages.

Vermiſt

wird niemals d. Wirkung der
Stedenpferd-
Teerschwefel Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
gegen alle Arten Haut-
erkrankungen und Hautschäden
wie Wundstiche, Fäulen, Geschwüre,
Blindgänger, Kalkflecken, etc.
St. 50 Pf. i. d. Altst. Apotheke,
Neust. Apotheke, bei O. Zweigler,
W. Epseloh Neht.

Damen f. distr. Auf-
nahme, ohne Heimberich-
Wwe. Boß, Gebamm-
Detmold.